



Der Zeitplan steht: Sobald die Rohbauphase diesen Herbst beendet ist, kann mit dem Innenausbau begonnen werden.



Der Architekt und der Projektleiter: Thomas Domenig junior (links) und Werner Baumann beim künftigen Übergang zum Einkaufszentrum City West.



Blick in die Zukunft: So wird der neue Kinokomplex nach Fertigstellung aussehen.

Pressebild



Beton so weit das Auge reicht: Für den Rohbau des Grosskinos wurden rund 7000 Kubikmeter Beton verbaut.



Hollywood scheint weit entfernt: In einem Jahr sollen im Imax-Kinosaal des Churer Grosskinos die neusten Blockbuster gezeigt werden.

Beton statt Leinwand und Kinossessel

Das Churer Grosskino nimmt langsam Gestalt an, zumindest äusserlich. Denn die Rohbauphase neigt sich dem Ende zu.

Manuela Meuli (Text) und Livia Mauerhofer (Bilder)

Kaum vorzustellen, dass auf der grossen, grauen Betonwand, die das Kernstück des Churer Grosskinos bildet, sich dereinst Indiana Jones oder Spider-Man über die Leinwand schwingen werden. Oder, dass möglicherweise Tom Cruise als Ethan Hunt eine unmögliche Mission möglich machen wird.

Das alles liegt ohnehin noch in weiter Ferne, denn diese Filme werden alle erst im Herbst 2022 in die Kinos kommen. Und wenn alles nach Plan läuft, eben auch ins neue Churer Grosskino. Jetzt ist besagtes Kino aber noch mitten in der Bauphase. Statt Hollywoodschiessereien sind im künftigen Kinosaal derzeit nur Nagelpistolen zu hören. Der schräg abfallende Betonboden des Imax-Kinosaals lässt aber jetzt schon erahnen, wo später einmal die Kinossessel stehen werden. Und auf der 27 Meter breiten Betonwand wird einmal die Leinwand des Imax-Kinos thro-

nen, welches sich durch einen besonders grossen Bildschirm und ein helles und scharfes Bild auszeichnet – und vielleicht ja tatsächlich zeigen, wie Indiana Jones sich in sein nächstes Abenteuer stürzt.

Folgen der Verzögerung

Seit Bauherr Thomas Domenig senior im Jahr 2015 die Baupläne für ein Grosskino bestätigte, hat sich auf dem Areal im Westen von Chur einiges getan – und das nicht nur rund um das Kino. Auch innerhalb des Gebäudes. Damals war von einem Imax-Kino noch keine Rede. Doch durch Einsprachen, einen Bundesgerichtsentscheid und beinahe eine Volksinitiative gegen das Grossprojekt hat sich der Baustart um Jahre verzögert. «In dieser Zeit hat sich das Projekt verfeinert», erklärt Architekt Thomas Domenig junior. Das Grundkonzept sei geblieben, aber beispielsweise das Imax-Kino neu dazugekommen.

Mittlerweile ist das Kinoerlebnis auf der Grossleinwand aber zum Greifen

nah. Doch nicht nur der Weg zum Baustart, sondern auch der Bau selbst barg gemäss Domenig Schwierigkeiten. Denn die nahe gelegene Bahnlinie der Rhätischen Bahn (RhB) bringt in Zukunft nicht nur die Zuschauer zum Kino, sondern erschüttert auch das Gebäude. «Die Erschütterungen sind vor allem für das Imax-Kino problematisch», so Domenig. Dieses befindet sich nämlich an der südlichen Wand des Grosskinos, also direkt angrenzend zu den Bahngleisen. «Deshalb mussten wir eine extra Dämpfungsschicht einbauen, damit die Erschütterungen im Kinosaal nicht mehr spürbar sind.»

Zusammen mit dem Imax-Kino entstehen im Grosskino weitere sieben Kinosaäle, alle in unterschiedlichen Grössen. Noch sehen sie aber alle ziemlich gleich aus: ein schräg abfallender Betonboden, vier Betonwände und eine Betondecke. Im unteren Bereich der Räume, links oder rechts neben der Leinwand befinden sich die Fluchtausgänge, der Eingang für die Besucher befindet sich zuoberst. Im Moment unter-

scheiden sich die Säle nur durch die Erzählungen und Visionen von Architekt Domenig und Werner Baumann, Bau- und Projektleiter. In einem der acht Säle soll laut den beiden beispielsweise ein 4DX-Kino entstehen. Also ein Kino, welches den Besucherinnen und Besuchern die Filme durch verschiedene physische Effekte – wie bewegte Sitze, Wind, Blitzlicht oder zum Filmgeschehen passende Düfte – näherbringen soll. Zumindest Letzteres ist nicht schwer vorstellbar, denn bereits jetzt passt der Geruch zum Geschehen. Nur, dass es im Grosskino noch nach Staub und Dreck riecht statt nach Popcorn und verschütteter Cola.

Kino auf dem Dach

Aber bevor die Besucherinnen und Besucher auch nach Abschluss aller Bauarbeiten in den Kinossesseln Platz nehmen können, müssen sie erst einmal ein Billett an der Kasse lösen. Diese wird sich einmal im obersten Stock des Gebäudes befinden, wie Domenig erzählt. Auch das scheint noch in wei-

ter Ferne, denn momentan ist das Gebäude noch nicht einmal komplett überdacht. Davon zeugen die grossen Wasserlachen, die sich wie Teppiche über den Betonboden ausbreiten. Dies soll aber bald der Vergangenheit angehören, Balken für Balken entsteht das Fichtendach. «Ziel ist es, das Dach und den gesamten Rohbau so schnell wie möglich fertigzustellen, sodass es keine Wassereintrüche mehr gibt», erläutert Baumann die nächsten Bauschritte. In der kälteren Jahreszeit könne dann mit dem Innenausbau begonnen werden. Einige offene Stellen werden aber voraussichtlich noch bleiben.

Eine davon befindet sich in der südlichen Wand des Dachgeschosses. Dort entsteht der zweite Zugang zum Kino: eine Passerelle über die Bahnlinie zum Einkaufszentrum City West. Diesen 27 Meter langen Übergang zu realisieren, wird laut Baumann eine Herausforderung. «Einen Grossteil der Passerelle müssen wir am Boden vorfertigen, denn das Zeitfenster, um den Übergang über der Bahnlinie zu installieren, beträgt gerade einmal drei Stunden.» Der Bahnverkehr dürfe nämlich nicht gestört werden. Gemäss Baumann wird die Passerelle im kommenden Juni montiert.

Die zweite offene Stelle bleibt im Dach des Grosskinos. Denn neben Kasse und Passerelle werden im dritten Obergeschoss auch ein Restaurant und eine Dachterrasse entstehen. Neben Speis und Trank gibt es auch im Dachgeschoss vielleicht Kinohelden, wie Domenig verrät. «Zurzeit ist in Prüfung, ob auf der Dachterrasse zusätzlich ein Outdoorkino entstehen soll. Gewisse Vorprüfungen bezüglich der Lärmbelastung wurden schon getroffen.» Es wird sich also noch zeigen, ob die Stars aus Hollywood nicht nur auf den grossen grauen Betonwänden, sondern auch unter freiem Himmel zu sehen sein werden.

Ein Weg mit vielen Hürden

